

Eine Großstadt hüllt sich in völliges Dunkel

In Halle die große Luftschubübung für Mitteldeutschland am Mittwochabend erfolgreich durchgeführt

In ganz Mitteldeutschland findet dieser Tage eine große, vom Reichsluftfahrtministerium angeordnete Verdunkelungsübung statt. Als Übungsstadt für den Regierungsbereich Merseburg war der geirrigte Witwoud, der 26. September, ausersehen. In Halle trat um 21 Uhr eingeschränkte Beleuchtung in Kraft, worauf um 22.15 Uhr völlige Verdunkelung angeordnet wurde. Die Verdunkelung wurde um 23 Uhr wieder aufgehoben, aber bis 1 Uhr früh blieb es dann noch bei weiterer eingeschränkter Beleuchtung. Es darf unbedingt anerkannt werden, daß die Stadt bei nahe hundertprozentig abgedunkelt war, ein Verdienst der eingeleiteten Organisationen, wie Polizei, Reichsluftschubübung, Flugpropaganda, SA, und NSDAP (Stahlhelm), Feuerwehr und Motes Kreuz. Ebenso hatten Gasanstalt, Elektrizitätswerk und zumal auch die Straßenbahn der Werke der Stadt Halle A. G. tadelloos gearbeitet. Diese organisatorische Leistung ist um so höher zu bewerten, als die notwendigen Vorarbeiten zumeist ganz im stillen vor sich gegangen waren. Dadurch, daß die Übung in einer m o d e r n e n A r t stattfand, ergab sich vielleicht fein unbedeutend mit dem Ernstfalle übereinstimmendes Bild, doch darf geredet werden, daß ähnliche Übungen in der Zukunft häufiger und unter noch schwierigeren Umständen stattfinden.

Von 9 Uhr abends bis früh um eins

Eine lange Autokolonne vor dem Polizeipräsidium auf dem Hellmarkt. Schon sind die Scheinwerfer und Nummernschilder der Wagen abgedunkelt, denn die eingeschränkte Beleuchtung ist bereits zu beachten. Man sieht ein, in den ersten Wagen Polizeipräsident M o s e n i n i n Luftschubuniform mit Luftschubkapsel, Kämpfer und Polizeimeister K a r r a s, dessen Offiziere in weiteren Wagen folgen, ebenso wie Branddirektor K o b r von der Städtischen Feuerwehr, Direktor Dr. S c h m i d t von der Wehr und den verantwortlichen Beamten der verschiedenen Werke. Der Schwanz der Spitzkolonne und schließlich deren vom Flugpropaganda, vom Luftschubübung, von der SA, und vom Frontfliegerband.

Im Auto durch abgedunkelte Straßen

Die Fahrt geht los. Durch nachdunkelnde Straßen führt uns der Weg, die abgedunkelten sind nicht anders als im Kriege die Etappen der hinter der Wehrfront und die fliegerbedrohten Städte in der Heimat am Rhein. Nur langsam leuchtet ab und an der helle Schein von einzelnen Gasströmen, und ganz selten ist hier und da aus Fensterbühnungen schwacher Lichtschein zu bemerken, dort wo das Verdunkelungsmaß an einer Ecke nicht ganz gelangt hat. Ermürend gut haben die große Gasflut in der Stadt mit ihren oft langen Feuerstreifen abgedunkelt, und von den vorbereiteten Straßenbahnen ist überhaupt nichts zu bemerken, nur ein schwacher am oberen Teil freigebliebener Lichtschein. Die Vordächer, die Vordächer oder rote Leuchten aus den Kreuzungen der Hauptstraßen und auf den großen Plätzen die Lampen von ihren Kandelabern herab. Das sind die einzigen Lichtquellen, die es noch gibt, und es sind wahrhaftig wenig genug. Die Flugübung, die mit deutlich sichtbaren Polizeipostkisten über alle Straßen freuen, können nicht all zu viel vom Dasein der Großstadt mit ihren 200 000 Einwohnern schlaglichtartig haben!

Was wird immer vergessen

Doch da vorn, was ist das? Bildlich erleuchtet ist ein Telefonhäuschen da! Natürlich, man hat bei allen Vorbereitungen an die Fernpredikate zu denken vergessen; das nächste Mal wird nicht wieder vorkommen. Diese Übung ist ja auch schließlich dazu da, daß man gelernt wird, daß man sich, wie es noch besser zu machen ist, Weisheit mehr Bedachtungen müssen so. A. B. die Hallenker den Zeppendeleuchtungen, zumal bei automatischen, können; ein unten etwas offener, über die elektrische Birne gesogener Strumpf genügt vollst.

Auch die Polizeikolonnen müssen nicht nur heruntergelassen, sondern auch ange-

sogen sein, so daß die Einzelbreiten fenstlich stehen und sich damit decken; bleiben sie magerlich liegen, so dringt erkaunlich viel Licht damit ins Freie. In einzelnen Fällen ist man auch bei der Wahl der Verdunkelungsmittel nicht ganz glücklich gewesen, und vornehmlich vermag man es, die Reflektoren in Scheinwerfern abzublenken. Ein Motorradgeschäft am Adolf-Wilfer-Platz hat offenbar überhaupt die Verdunkelungsübungen verschlafen. Neben dem roten Licht im Scheinwerferlichte da. Man soll diese kleinen Ausstellungen nicht belächeln, denn beispielsweise auf dem Marktplatz war an einer Gasenlampe der violette Abblendungs-Nirix nicht ganz so ausgefallen, wie er sollte, und schon zeigte sich im Spiegel des blanken Alufalldrahten ein weißlich deutlich sichtbar Lichtreiz.

Keine Chance für „Dunkelmänner“

Weiter fahren unsere Wagen durch die Stadt hin, und es fährt sich eigentlich ganz gut, so da nirgends ein Lichtschein ist, der uns belenden könnte, und die Vorbedien an wichtigen Straßenkreuzungen mit Kall gegeben ist. Hier und da begegnen wir Straßen und Bussen, die die einzelnen Häuser auf ihre Verdunkelung hin kontrollieren und nachlässige Wohnungsinhaber mehr oder minder freundlichlich vermahnen. Auch Passanten und die Polizei sind unterwegs mit dem Sonderauftrag, auf etwa „ein Taus“ gelegenes Lichtleueses Gefährden zu achten. Aber im allgemeinen sind es nur Neugierige, die auf den Bürgergelegenheiten, die Bromendebank bevoltern; im Zentrum ist ja bekanntlich schon immer zum munteln gewesen. Manches Brauen möge glücklicherweise, wenn jeder Abend Verdunkelungsübung in Halle wäre.

Wir haben den Riebeckplatz überquert, die Artillerie- und Merseburger Straße durchfahren, kommen über den Büblersberger Weg nach Oststadt und überall sehen wir das gleiche Bild, stille, wie einsamstimmte Straßen, flankiert von völlig dunkel dahingehenden Häuserfronten. Kurz nach 22.15 Uhr tritt uns ein Verkehrsstoppen an, daß jetzt v o l l e V e r d u n k e l u n g befohlen ist, und dort steht auch schon eine Straßenbahn; sie darf nicht mehr weiterfahren, ebenso wie im Ernstfalle auch alle Autos, alle Eisenbahnzüge sofort halten müssen bis zur Aufhebung des Alarms.

Droben auf den Hausmannstümen

Einige faumteligen Mitbürgern aus Dachstein, das kann man in der Praxis nicht tun, aber ihnen von oben in die Dachluken schauen, das geht, wenn man nämlich auf die Hausmannstüme heraufsteigt. Polizeipräsident M o s e n i n mit seinem Stabe hat dies gestern abend, und

wahrhaftig, es war ein phantastischer Anblick, den die Stadt jetzt die „hochgeheilten“ Verhältnisse über der Stadt. Nur der Kamer kann die einzelnen Viertel der sich umgebenen Wälder und Saale langhinziehenden Stadt erkennen, sonst ist das ganze Häusermeer zu verlieren. Die Straßendehnung sind überhaupt kaum zu erkennen, dafür aber ganz in der Ferne auf den Wandstraßen vor den Toren der Stadt einzelne Autos; ihr Scheinwerferlicht leuchtet bis hierher! Nur etwa 10 oder 12 Minuten und Hinterpöfeler finden sich nicht abgedunkelt. Schwärmer sind schon dabei, sie lauchend „An zu schneiden“, um dann die verantwortlichen Lebeltäter später mit Hilfe des Stadtplans feststellen zu können. Es sind Leute, die allerdings nicht begriffen haben, daß auch die erste große Vorbereitung für eine Luftschubübung einen bitteren ernsten Zweck verleiht!

Selbst die D-Züge fahren ohne Licht

Die Erde hat uns wieder, nachdem wir mit zinsförmlich die fester ungläubigen Zuständen wieder herabgelassen sind. Bald sind wir in der Freiheit der Erde, die wir ausgehört ist, und kommen nun zur D-Zugbahn, die sich weit über den letzten Teil der Halle in Richtung nach Oststadt hin erstreckt. Heute brennen nur Sparlampe kleine Lampen, leuchten die notwendigen Weichenzeichen. Fernleuchtungen laufen aus und ab, ebenso wie die Beleuchtung der D-Zugbahn, nur festsitzend durch die Vordächer, die aus den Fenstern der nicht mit Vorhängen versehenen Eingangstüren genormen werden (auch das Licht sich genorm abgeben, ebenso wie die Beleuchtung der elektrischen Wagen auf den Bahnhöfen des Hauptbahnhofes überflüssig scheint).

Das Verdunkeln der Bahnhöfeanlagen ist selbstverständlich eine besondere Wichtigkeit, denn die Bahnhöfe, zumal die Rangierbahnhöfe, können naturlichweise nie ganz ohne Licht auskommen, so kann nicht vollständig ganz unmitteilbar droht und dann jeder Verkehr stillgelegt ist. Bahnhöfe waren deshalb auch im Kriege schon für die Piloten neben den glühenden Schlangen der Zugsfähnen fast die einzigen Lichter im Dunkel. Das ist nicht so, wenn eine Stadt bis auf die letzte Lampe verdundelt ist und der flüchtige Tragen der Bahnhöfe sind, und damit die Lage der Stadt ausgenutzt werden stellen kann? In den Etappenbahnhöfen pflegte man während des Weltkrieges sämtliche notwendig brennenden Lampen mit großen Schirmen nach oben abzublenken, etwas, was sicherlich auch jetzt wieder am Platze wäre. Nun, die Reichsbahnverwaltung wird sicherlich alles Notwendige schon vorbereitet haben.

Verdunkelung bei kleinen Stellen

Jetzt raselt etwas heran, eine gepenlichte, ein vielmehr Schein umgebene Straßenbahn. Sie fährt wieder, also ist die Verdunkelung aufgehoben, besteht wieder die eingeschränkte Beleuchtung. Wir fahren zurück in die Stadt, begegnen vornehmlich ihren Weg folgenden anderen Autos, Motorrädern und Bussen mit abgedunkelten Scheinwerfern. In der Innenstadt freilich brennen ein paar Gasenlampen in abzuleuchtendem Licht, ankehrend inoffiziell eines Schlichters beim Wechsel zwischen Verdunkelung und eingeschränkter Beleuchtung in Betrieb gesetzt. Nach jedoch ist dies durch herbeiziehende Streifen beobachtet, schon liegt alles ringsum wieder in Dunkel getaucht. Hin und wieder sieht man die Türen der Gasfluten sich öffnen; man äg es nicht nach so großen Ereignissen an

letzen Stammtisch, dort bei fremdlichen Stellen die Verdunkelung zu intensiveren. Ungeachtet ist es hier, zumal es heute keinen Zapfenkreuz gibt. Das kann die Leute beim beliebigen moos von einem freiziehenden Familienpaar verlangen, daß er sein wertvolles Leben auf unbedenklichen Straßen in Gefahr bringt? Freilich als die Uhr 1 Uhr früh schlägt, brennen wie auf einen Augenblick alle Lampen im Stadtgebiet wieder hell auf. Unsere Stammtischbrüder aber bleiben noch ein bisschen, denn die Stellen hier sind doch die freundschaftlichen.

Übung mit ernstem Hintergrund

Vor ein paar Tagen besuchte mich in meiner Wohnung ein brauer Mann, um mich über meine Pläne als Staatsbürger gelegentlich der bevorstehenden großen Luftschubübung zu belehren. Der Gute sprach unmissig von „Verdunkelungsübungen“ (er hatte wohl mal bei einem Strafzuge mit auf der Inzubertrübungen gefahren, denn die Gefahr droht von feindlichen Fliegern, die Verdunkelung führt vor ihnen). Der ernste Hintergrund dieser ersten großen Verdunkelungsübung ist ein Krieg, den wir nicht wollen und wünschen und der doch gegen unsere Willen entfacht werden kann. Im Kriegsfalle aber ist das mitteilende Inzubertrübungen in ganz besonderem Maße in Gefahr und gerade hier muss deshalb die Bevölkerung bei Verdunkelungsübungen in jeder Weise mitwirken, daß ein dem Ernstfalle möglichst ähnliches Bild entsteht. In Halle hat die SA die Aufgabe der gesamten Einwohnerbevölkerung. Nur im neuen Reich war dies möglich, denn wie wäre noch vor wenigen Monaten ein solcher Versuch, wie wir ihn jetzt hinter uns haben, von befristeten Elementen unter den Volksgenossen labortiert worden. Auch das wollen wir nicht vergessen.

Gaunartag auf später verschoben

Das Gaun-Organisationsamt der NSDAP, im Gau Halle-Merseburg teilt mit, daß der Gaun-Parteitag nicht am 6. und 7. Oktober 1934 stattfinden. Zeitpunkt der Veranstaltung wird noch bekanntgegeben.

gez. T e s c h e, Gaun-Organisationsleiter.

Gaustellen zum heiligen Abrechen 1935. Wie aus die Abteilung Halle der Reichspostdirektion Leipzig mitteilt, werden die Gaustellen des heiligen Abrechens 1935 in den nächsten Tagen den Eigentümern oder Verwaltern aller Gebäude zur Verfügung an die Hausnummernverordnungen gestellt werden. Die Aufnahme in das Abrechen sind nun denn gefordert, wenn die Gaustelle richtig und vollständig ausgefüllt wird.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 27. Sept. 1934

Aufgang Sonne	Untergang 6 U 00 Min.	Aufgang Mond	Untergang 10 15 Min.
26.9. 14 U 21'	27. 6 U 7 U.	26.9. 14 U 21'	27. 6 U 7 U.

Temperatur in m Höhe	Luftdruck 103 m über ... N
+20,5 +14,0 +13,2	756,0 756,1 756,6
Windrichtung und Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
SW 1 SW 1 SE 1	59,9 67,9 71,5

Beobachtung in Zeilen der Humidität	Witterungsverlauf	
	vorm. heiter	nachm. heiter
1	7	2

Sonnenscheindauer am 26. 9.: 10,6 Stunden. Tagesmittel der Temperatur am 26. 9.: +14,2 C. Abweichung v. langjährigem Durchschnitt +1,5 C. Höchsttemperatur am 26. 9.: +21,2 C. Tiefsttemperatur in der Nacht am 21. 9.: +13,1 C. Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden, 0,0 mm.

Wetterausichten für Freitag: Zunächst weitliche, später auf Süd umgebende Wände. Im ganzen heiter, trocken, milde Nacht, am Tage sonnig warm.

Die Sonnabend: Windig, wärmer, s. Z. trübes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge wahrscheinlich.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpöfel Schleuse Trotha: 1,02 Meter, das sind seit gestern 2 Zentimeter Fall. Schiffsverkehr: Gütdampfer China, Gütdampfer Bettin, Schiffsdampfer Belgoland, Schiffer Franke, Jahn, Kalle, Zwick, Ulrich, Schumacher, Wolter, Zimner, Wischhof, Konrad.

Wir sind umgezogen
in den neuzeitlich ausgestatteten Laden
Halle, Geiststraße 36

Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Gebäck, Kolonialwaren, Konserven, kaffee Sie gut und billig mit
30% RABATT in Marken (wenigere Ausnahmen) in unserem schönen neu eingerichteten Laden.
Bitte machen Sie uns bald und häufig die Freude Ihres Besuches.
Bis zum 29. September erhält jedes Kind in Begleitung Erwachsener einen Kaiser's Luftballon (solange Vorrat).

KAFFEE GESCHAFT KASE'S KAFFEE GESCHAFT

Weitere Filiale: Halle, Steinweg 26

Heimkehr im Dunkeln und ein Erwachen mit Uebererraschung

Das war ein peinliches Erleben in der ...



Mutter macht das Fenster dicht.

Was einer Armbanduhr landete er schließlich im ...

Das Erwachen war, wie gesagt, peinlich. In der Dunkelheit hatte er die ...

Mit der Polizeistreife unterwegs

Erlebnisse in Hinterzügen und mit Autos. Am Freitag um 9 Uhr fuhren von allen ...

Was ist das dort in der zweiten Etage? Ein ...

Wieder auf der Hauptstraße angekommen, ...

Wortführermäßig behauptet alle anderen ...

Wohin beim Wiesel und eine ganze Hoffmann ...

Zwei schwere Jungen aus Halle unternehmen Schaukastenbrüche in ...

Wahet Luthers Vermächtnis!

Der „Bibeltag“ an die evangelische Bevölkerung von Halle

Der Deutsche Bibeltag teilt mit: Die Gründung des Bibeltages am ...



Die in Halle befindliche Werkbank Martin Luthers. Phot. Kurt Pfeife.

Strauß und Familienbild dem Volke der Reformation ...

Die eine Wille des Kosmos ist uns die deutsche Einheit ...

Geheimrat D. Dr. Rebe 70jährig

Am morgigen Freitag, dem 28. September, begeht der Altdirektor der ...

Anfang Rebe entfaltete einem alten ...

Der Krieg nahm Geheimrat Rebe zwei ...

auslos zusammen. Personen wurden nicht ...

Zwei schwere Jungen aus Halle

unternehmen Schaukastenbrüche in ...

Mit kaum glaublicher Frechheit führten am ...

Prüfungsamt der Universitäts ...

Endgültige Abgrenzung

zwischen den Reichsstadtdirektionsbezirken Halle und Dresden.

Die bereits angedeuteten Grenzänderungen ...

Reisergeist — einst und heute

Beitrag zum Reiserest auf der Rheinreise.

Die reiserische Kunst und mit ihr die ...

Inflation über Deutschland hereingezogen, ...

„Trägst Du schon einen Erneuerer?“

Auch Du mußt am 30. Sept. zur Rennbahn kommen!

Der fest festgesetzte Termin ...

Die reiserische Kunst und mit ihr die ...

Reisergeist — einst und heute

Beitrag zum Reiserest auf der Rheinreise.

Die reiserische Kunst und mit ihr die ...

Von San Sebastian nach Brunn

Deutsche Rennwagen beim Marzapf-Rennen. Der Ablauf der europäischen Automobilrennen 1934 bildet das S. Marzapf-Rennen...

Die Vereinskampfs 1934

Jahres-Umfrage unter den besten europäischen Leichtathleten. Die europäischen Leichtathleten 1934 im großen und ganzen abgesehen...

50 Jahre Halleischer Ruder-Verein

Jubiläumstregatta des R.V. „Blüthen“. Die im 50. Vereinsjahr lebenden Blüthenruderer hatten am Sonntag letztmalig in diesem Jahre ihre Bootflotte auf dem Staller und boten den jährlichen Besuchern der Blüthenflotte ein unvergessenes Erlebnis...

Die 50-Kilometer in Nürnberg

Adle-Glasse eine Geschwindigkeitssprüfung. Nach einem Aufbruch in München, der von verschiedenen Punkten aus durchgeführt wurde...

Frau und Leibesübungen

Leistungsfähigkeit der Turnerinnen in Annaberg-Buchholz. Am Abend des 26. Septembers wurde in Annaberg-Buchholz eine Veranstaltung durchgeführt...

Frau und Leibesübungen

Leistungsfähigkeit der Turnerinnen in Annaberg-Buchholz. Am Abend des 26. Septembers wurde in Annaberg-Buchholz eine Veranstaltung durchgeführt...

Der Vorjahrsieger Polen auch in diesem Jahre wieder Gordon-Bennett-Sieger

In Laufe des Mittwochs fand beim Aero Club von Polen, der mit der Durchführung des Gordon-Bennett-Wettbewerbs der Weltballons 1934...

Halles Hieser-Nachwuchs

Eröffnung der Dortmunder Winterbahn. Die deutsche Winter-Nachwuchs nimmt am Sonntag auf der Bahn in der Westfalenhalle in Dortmund ihren Anfang...

In den langen Strecken

Mit der Tabellenführung bei den 21,3 Kilometern der Däne Nielsen über 3000 Meter auf erster Höhe. Das sind auch die Zeiten von Josefstein-Polen und...

Die Antarktis-Rationalmannschaft

Antarktis-Expedition für Antarktika. Die deutsche Antarktis-Expedition für Antarktika ist am 7. Oktober in Kopenhagen...

Ein deutscher Sieg im Ausland

Zu einem eindrucksvollen Siege kam Hans Wittchen am 22. im Europacup-Wettbewerb. In diesem Wettbewerb ist die absolute Höchstleistung...

Amerika nimmt an der Olympiade teil

Deutscher Dank für amerikanische Teilnahme. Der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympia in Berlin 1936, Stanislaus T. Owsen...

Die Birktonkurrenzen

Welchen noch die Birktonkurrenzen. Am Donnerstag wurde der Finne Matti Järvinen, der seinen Weltrekord auf 76,66 Meter verbeistellte...

Jugendtag der Universitäts-Heiligtum

Am Mittwoch wurde die 3. Tag der Univ.-Heiligtum, diesmal eine Aimering, geritten. 3174 Jugendliche nahmen teil...

Vorausagen für Freitag

Walters-Staffette, 1. Grotze - Couze auf Holz, 2. Wittmann, 3. Grotze, 4. Grotze, 5. Grotze...

Hockey am Wochenende

Keine Sonntagsspiele für Hockeyer. Die kaum begonnene Spielzeit erfährt am Sonntag schon wieder eine Unterbrechung...

Die Birktonkurrenzen

Welchen noch die Birktonkurrenzen. Am Donnerstag wurde der Finne Matti Järvinen, der seinen Weltrekord auf 76,66 Meter verbeistellte...

Hamburger Stadtpark-Rennen

200 Wettbewerger auf Motorsport-Weisheit. Mit dem neugegründeten Motorsportverein auf der 6.000 Hektar großen Strecke im Hamburger Stadtpark...

Vorausagen für Freitag

Walters-Staffette, 1. Grotze - Couze auf Holz, 2. Wittmann, 3. Grotze, 4. Grotze, 5. Grotze...

Hockey am Wochenende

Keine Sonntagsspiele für Hockeyer. Die kaum begonnene Spielzeit erfährt am Sonntag schon wieder eine Unterbrechung...

Hamburger Stadtpark-Rennen

200 Wettbewerger auf Motorsport-Weisheit. Mit dem neugegründeten Motorsportverein auf der 6.000 Hektar großen Strecke im Hamburger Stadtpark...

Vorausagen für Freitag

Walters-Staffette, 1. Grotze - Couze auf Holz, 2. Wittmann, 3. Grotze, 4. Grotze, 5. Grotze...

Vorausagen für Freitag

Walters-Staffette, 1. Grotze - Couze auf Holz, 2. Wittmann, 3. Grotze, 4. Grotze, 5. Grotze...

Mghanistan herzlich willkommen

politische Kommission des Völkerverbundes tagte. Die politische Kommission des Völkerverbundes tagte gestern. Als Berichterstatter legte der türkische Außenminister das Gutachten des Interkontinentalkongresses vor...

Hege gegen Zirkus Gleich

In verweirter Lage in Prag. Der seit über einer Woche in Prag weilende Zirkus Gleich ist, wie der 'Tagblatt', dem die amtlichen Beamten rüch, das hauptsächlich auf die überhöhten Ausgabenforderungen zurückzuführen ist...

Rehabilitierung zweier M-Führer

Die M-Führer Franz Dillmann und Paul W., folgenden Tagesbeschlüssen: Am Morgen des Ereignisses des 30. Juni 1934 wurden auch die österreichischen M-Führer, Brigadeführer Delmut Dürer und Obersturmbannführer Herbert Knobe, in Haft genommen...

Ein Apofel und frommelieder

als Karneval für SPD-Verammlungen. In Anbetracht der Vorkommnisse sollte die Polizei erfahren, daß eine heimliche Kommunitenversammlung stattfinden sollte. Sie beobachtete darauf die Vokale der Stadt und konnte eine eigenartige Verammlungen ausfinden...

Martin Luthers deutsche Bibel

Von Dr. Einar Julius, Wittenberg. Vierundzwanzig Jahre hindurch vergangen, kaum der mächtige Bergmann, der die Bibel erschaffen, die Welt der christlichen Theologen, die die Bibel als die heiligste Schrift, die die Welt der christlichen Theologen, die die Bibel als die heiligste Schrift...

„Gehirntruff“ löst Johnson ab

Dreierausfchuff soll an die Spitze der amerikanischen Aufbau-Aktion treten

Der mit weitgehenden Vollmachten ausgestattete Vetter der von Roosevelt ins Leben gerufenen Vira (Neue Aktion für den Wiederaufbau Amerikas), General Johnson, ist, wie wir bereits berichtet wurde, zurückgetreten. Dieser Schritt bezeichnet schlaglichtartig die ungeheuren Schwierigkeiten des Präsidenten Roosevelt, nachdem die von ihm eingeschlagene Politik des New Deal (Neuer Kurs) die erhoffte Wirkung nicht gebracht hat...

In der Masse eines Priesters

geklohenes Kirchengeld verlanft. Die Münchner Behörden fanden nach einem Akt an der in der M-F eine Priester wertvolle kirchliche Geräte in der bayerischen Landeshauptstadt verfanft und dann spurlos verschwunden...

An den Verletzungen gestorben

Zwei weitere Todesopfer in Kuba. Das Brandunglück auf der Kolonialhalde des Klara-Straßes in Kuba, das sich am Sonntag ereignete, hat zwei weitere Todesopfer gefordert, so daß die Zahl der Toten sich auf acht beläuft...

Der Schleier verwindet in Perien

Der von Frauen getragene Schleier, ein eigentliches Merkmal des alten Orients, das in der Türkei im Zuge des Modernisierungsprogramms Mustafa Kemals bereits verfallen ist, wird auch in Perien in Form von nun ab dem Straßenschild gezeigter neuer Schleier abgeworfen...

In voller Fahrt gegen den Baum

Schweres Verkehrsglück im Aheinland. Auf der Provinziallandstraße Norderdarmstadt ereignete sich ein folgenschweres Verkehrsglück mit sieben Verlenen bester Kraftwagen, dessen Führer, wahrscheinlich durch einen entgegenkommenden Wagen geblendet, die Leberstift über die Fahrbahn verlor...

Die Frau fährt den Ballon

Biccardis waren auf günstiges Wetter. Der Stratosphärenballon, der in Detroit (USA) für den Willingsbrüder Professor Victor Biecardis, am 1. c. a. d. gebaut wurde, ist seit Dienstag startbereit...

Güterzug rammt einen Autobus

Ein Güterzug stieß in Bergamo (Italien) an einem ungeicherten Bahnübergang mit einem Autobus zusammen. Der Kraftwagen wurde völlig zertrümmert. Sechs Insassen des Wagens wurden auf der Stelle getötet; drei starben im Krankenhaus...

Neue Indizien gegen Hauptmann

Anfrage wegen Eröffnung erheben. Die Staatsanwaltschaft hat gestern gegen Hauptmann Anfrage wegen Eröffnung einer Indizien erheben. Die Klagefrist enthält sonst weiter keine Beschuldigung. Die Polizei legte die Durchsuchung der Wohnung und der Garage Hauptmanns fort...

Italienischer Orden

für Bundeskanzler Schujnis. Der italienische Botschafter in Wien, Freizeichler, überreichte dem Bundeskanzler Schujnis die Insamien des Großkreuzes des Maurizio- und Lazarusordens und übermittelte ihm die Glühwörter des Ordens...

Ruhr im japanischen Saitengebiet

Auf Veranlassung des japanischen Marineministeriums ist ein U-Boat aus dem Kriegsschiff nach Ostasien angelaufen, um im Fernen Osten militärische Ausfahrten. Das Kriegsmarineamt hat die Auffstellung von Feldzügen in den gefährdeten Gebieten angeordnet...

Ruhe im japanischen Saitengebiet

Die deutsche Dampfer „Sierra Nevada“ ist mit der Verleide des in Sao Paulo vertriebenen deutschen Zirkusdirektors Hans Löffel-Sarrasani an Bord aus Santos nach Deutschland angelaufen. Die Post der Sarrasani-Frau, Geburtenbrand, begleitet den Toten in die Heimat...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Die Rankung-Regierung wird

vorausichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn. Der voraussichtlich wegen der Verammlungsunterhandlung über die hinesische Ostbahn...

Stadtheater Halle
 Heute, Donnerstag, 20^{1/2} bis gegen 23^{1/2} Uhr
Die Piccolomini
 Dramatisches Gedicht von Friedr. Schiller
 (2. Abend der Wallenstein-Trilogie)
 Freitag, 20 bis gegen 23^{1/2} Uhr
1. Vorstellung für Freitag-Stammkarten
Aida
 Oper von Giuseppe Verdi

Winnerefest
 im
Heidekrug
 Noch einmal
 am Sonnabend, dem 29.
 u. Sonntag, dem 30. Sept.

alles auf zum Wein- u. Volksfest
 zur Fruchtweinschenke

Am kommenden Sonnabendnachmittag (29. September) fahren wir noch einmal nach

Düben in die
blühende Heide

Um 14 Uhr wird von unserer Geschäftsstelle Waisenhausing 1b in bequemen Aussichtswagen die Reise angetreten. In Düben ist Kaffeepause, dann geht es unter erkundiger Führung nach besonders schönen Stellen der blühenden Heide. Anschließend findet ein kleines Heidefest im Kurhaus statt. Bei Tanz und froher Geselligkeit verbringen wir den Abend, und fahren nach Hause, wenn alle müde sind.

Preis für Hin- und Rückreise... RM. 2,80
 Auskunft und Anmeldung im Reisebüro der Saale-Zeitung
 Kleinschmieden 6 — Tel. 2431.

VEREINS NACHRICHTEN

Der Deutsche Bistling 1934 gibt bekannt, daß Einseitigkeiten zur Erläuterung heute abend nicht verändert sind. Willkommen in jeder Gausgruppe. Ten Schwestern, die am Freitag geladen haben und den Schwesternschwestern werden bis 8 Uhr Vorjagungsplätze eingeräumt. Wenn diese bis 8 Uhr nicht eingenommen sind, wird darüber anderweitig verfügt.

Mitteilungen der S.D.A.P.

Sonderzüge zum Grubenbau nach dem Bildeberg. Die Hauptpropagandabteilung fährt zum Grubenbau nach dem Bildeberg zwei Sonderzüge. Sinfahrt 29. 9. 34: Zug I bis ab Halle 16.53 Uhr, Zug II bis ab Halle 20.42 Uhr. Rückfahrt 1. 10. 1934: Zug I bis ab Halle 6.55 Uhr, Zug II bis ab Halle 8.55 Uhr. Fahrpreis ab Halle für Hin- und Rückfahrt Mark 4,90.

Ortsgruppe Grünhiltz, heute, 20 Uhr, findet in Kramers Restaurant unsere Mitgliederversammlung statt. Um Teilnahme werden die Mitglieds- und Besucherlisten nachgeprüft. Erscheinen aller Parteigenossen, auch SA und SS, sowie dienstlich, ist Pflicht!

Ortsgruppe Kallersfeld, der "Bunte Abend" der Ortsgruppe Kallersfeld findet am 29. September, 20.30 Uhr, in den Abendsitzungen, Mitgliederversammlung, statt. Programme sind bei den politischen Parteien, in der Geschäftsstelle, Kleinschmieden 6, sowie an der Abendkasse zu haben.

SA-Kreisfrauenrat, Der Sanitäts-Ausschuss Nordbau 20 findet am 28. September, 20 Uhr, im "Domänenhaus", Mühlweg 14, statt.

SA-Kreisfrauenrat, Ortsgruppe Kallersfeld, Am Sonntag, 29. September, 20 Uhr, veranstaltet der SA-Kreisfrauenrat der Ortsgruppe Kallersfeld im "Brenner's Hof" einen Konzert-Abend mit anschließendem deutschen Tanz. Es spielt die SA-Kapelle. Höhe der Beiträge willkommen.

Zeitsche Arbeitsrat, Ortsgruppe Wittenfeld, heute 20 Uhr findet im großen Saal der "Zeitschebräuer" die erste Mitglieder-Versammlung statt. Es läuft ein Film. An den Verkauf und zum Film spielt die SA-Kapelle. Eintrittskarten in der Geschäftsstelle, Kleinschmieden 6, zu haben.

SA-Kreisfrauenrat, Am Freitag, 28. September, abends 8 Uhr findet in der Zeitschebräuer eine Versammlung sämtlicher Mitarbeiter der SA, statt. Zeitliches Erscheinen ist Pflicht!

APITOL
 In diesem Programm
 Der wundervolle Operetten-Tonfilm
Man muß sich gleich scheiden lassen
 mit Ewa Daler, Ivan Petrovich, Sooko Szekel
 Wer nach nie geliebt hat, hier lernt er es! — Ferner:
 Wechselschau-Kulturfilm-Lustspiel
 4.00 6.10 8.30

Weinberg Terrassen
 Heute Donnerstags
Tanztee
Tanzabend
 Sonnabend, den 29. Sept.
Tanzabend

Leset die Saale-Zeitung

Am Riebeckplatz Heute Premiere!
 Von der Reichsfilmkammer als "künstlerisch wertvollste" erklärte Spielfilmproduktion.
Anny Ondra
 übertritt sich selbst in ihrer vollendeten Leistung als
Annemore
 Ein höchstes Kammerstück rund um die Liebe, frei nach dem gleichnamigen Meisterroman von Charles Dickens
 Das Publikum folgt mit Begeisterung dem neuen Weg, den die Ondra geht. Die hält Befehl in das laudende Bild und zum Schluß gibt es brausenden Beifall, der zeigt, daß Anny Ondra mit ihren Leistungen den richtigen Weg für die Zukunft hat.
 B. Z. am Mittw. v. 1. 9. 34.
 Die Jugend hat Zutritt.

Gr. Ulrichstraße 51 Heute Gr. Premiere!
Tino Pattiera
 der weltberühmte Tenor von der Dresdener Oper, in dem bezaubernd schönen Tonfilm:
Eine Nacht in Venedig
 Ein Tonfilm nach Motiven von Johann Strauß.
 In weiteren Rollen:
 Tina Eilers, Luzzi von Balla, Oskar Sitta, Ludwig Störkel, Fritz Frischer.
Großes Vorprogramm

Schauburg Ab morgen Freitag Dorit Kreysler
 und
Wolfgang Liebenauer
 das bezaubernde Liebespaar des deutschen Films.
 Ida Wüst — Leo Szekak
 Engen Rex — Anton Polnauer
 in dem großen, entzückenden Ufa-Tonlustspiel:
Freut Euch des Lebens
 Sollektion: Hans Steinhoff

Feuerlöcher Spritz-fix
 gehört in den
 Lutschnutzkatalog
 und ist
 das Beste
 für
 die
 Feuerschutz
 der
 Dächer
 und
 Wände
 der
 Gebäude
 und
 Anlagen
 durch
 Spritzen
 und
 Sprühen
 Gustav Urscher
 Halle
 Kleinschmieden 6
 Tel. 2431

Wir müssen weiterspielen
 Der große Ufaton-Film
 aus den bayrischen Bergen nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer

In den Hauptrollen:
 H. Schlenker, F. Uimer, Paul Richter, Hans Knottack, Hertha Worell u. a.

Im Besonderen:
Bayreuth bereitet die Festspiele vor
 Former Ufa-Ton-Wochenspieler
 Werktags: 4.00 6.30 8.15 — Sonntags: 3.00 5.40 8.15
 Die Jugend hat Zutritt.

Ufa-Theater, Alte Promenade

Rundfunkprogramm am Freitag Leipzig
 Sonntag, den 29. September

5.00: Mitteilungen für den Bauern.
 6.00: Rundfunknachrichten.
 6.20: Aus Stiel: Morgenmuff.
 6.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 6.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 6.55: Aus Stiel: Morgenmuff.
 7.00: Rundfunknachrichten.
 7.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 7.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 7.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 8.00: Sperrzeit.
 8.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 8.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 8.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 9.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 9.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 9.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 9.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 10.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 10.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 10.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 10.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 11.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 11.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 11.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 11.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 12.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 12.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 12.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 12.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 13.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 13.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 13.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 13.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 14.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 14.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 14.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 14.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 15.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 15.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 15.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 15.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 16.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 16.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 16.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 16.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 17.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 17.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 17.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 17.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 18.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 18.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 18.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 18.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 19.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 19.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 19.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 19.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 20.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 20.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 20.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 20.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 21.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 21.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 21.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 21.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 22.00: Aus Stiel: Morgenmuff.
 22.15: Aus Stiel: Morgenmuff.
 22.30: Aus Stiel: Morgenmuff.
 22.45: Aus Stiel: Morgenmuff.
 23.00: Aus Stiel: Morgenmuff.

Freut Euch des Lebens
 Sollektion: Hans Steinhoff

Unerbört, Schmil, Lachen von Anfang bis Ende. Leo Szekak, er ist ein Rausch der Komik. B. Z. Ida Wüst und Engen Rex machen das Vergnügen vollkommen.

Von der Zugspitze bis zum Zuschauerraum eine einzige Woge stürmischer Heiterkeit!
 Hierzu ein besonders gutes und reichhaltiges Vorprogramm

Tönende Wochenschau!
 Heute letzter Tag:
Achtung!
 Wer kennt diese Frau?

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter

In allen wollenen Strick- und Häkelwaren als Pullover, Westen, Jacken, Überblusen, Strickkleider, Schals, Mützen usw. sind eingetroffen und augenblicklich in unseren Schaufenstern ausgestellt. Wir bitten um Besichtigung der Auslagen.

H. Schnee Nachfolger
 A. & F. EBERMANN
 Halle (Saale)

KLEINE ANZEIGEN GROSSE WIRKUNG!

Waisenmehl 1 Pfd. 17 Pf.
 Korinthen . . . 1 Pfd. 40 Pf.
 Kokosraspel . . . 1 Pfd. 24 Pf.
 Mandeln, luh 1 Pfd. 30 Pf.
 Neuer Sauerkohl 1 Pfd. 7 Pf.
 Vollkorn 10 Stck. 28 Pf.
 Guckehunde Schokolade 1 Pfd. 15 Pf.
 Weiskohl . . . 1 Pfd. 4 Pf.
 Rokokoh . . . 1 Pfd. 7 Pf.
 Wirsingkohl . . . 1 Pfd. 8 Pf.
 Mören . . . 1 Pfd. 5 Pf.
 Zwiebeln . . . 1 Pfd. 8 Pf.
 Kartoffeln . . . 10 Pfd. 42 Pf.
 Tomaten . . . 1 Pfd. 6 Pf.

Frisch gek. Kaffee 1/2 Pfd. 48 Pf.
 Puddingpulver m. Van.-Geschmack 1/2 Pfd. 10 Pf.
 Frische Kaffeebohnen 1/2 Pfd. 10 Pf.
 Frische Kaffeebohnen mit Schokolade 1/2 Pfd. 15 Pf.

Soda . . . 1 Pfd. 5 Pf.
 Schmelzsalz . . . 1 Pfd. 22 Pf.
 Holz 1 Bd. . . . 1 Bd. 2 Pf.

Niedermeier G.m.b.H. Halle

Matratzen

sind keine Modeartikel. Man sollte darum bei der Anschaffung nicht so sehr auf den Preis, sondern auf Güte und Gebrauchsdauer sehen. Wer sein Leben lang gut schlafen will, liegt in erster Linie auf beste Werksstättenarbeit Wert, wie solche gewährleistet wird

im guten, alten Bettenhaus.

Auflegermatratzen 3teilig mit Keil
 14,50 17,50 22,- 25,- 28,- 30,- 32,- 35,- 37,-
 einseitig 11,50

Elastidarmatratzen
 mit Innenkeim 42,- 47,- 55,- 62,-
 Schlafrast-Matratzen
 die beste patentierte Innenkeimmatratze
 59,- 64,- 70,- 78,- 115,-
 Patent-Matratzen aller Systeme und Größen
 12,- 13,75 15,- 16,50 19,-
Metall-Bettstellen mit Patentmatratze
 16,- 18,50 22,50 25,- 28,- 32,- 36,50
Holz-Bettstellen
 14,75 18,- 23,- 26,- 30,- 33,- 39,-
Kleider-Bettstellen
 16,75 21,75 24,- 26,50 31,- 34,- 37,-
Reform-Unterbetten
 10,- 12,50 15,50 18,50 24,50 32,- 38,-

Annahme aller Bedarfsdeckungsstoffe!

Bettenhaus Bruno Paris
 Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
 3 Minuten vom Markt

Deutschlandsender
 Sonntag, den 29. September

45: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 46: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 47: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 48: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 49: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 50: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 51: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 52: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 53: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 54: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 55: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 56: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 57: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 58: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 59: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 60: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 61: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 62: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 63: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 64: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 65: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 66: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 67: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 68: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 69: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 70: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 71: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 72: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 73: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 74: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 75: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 76: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 77: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 78: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 79: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 80: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 81: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 82: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 83: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 84: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 85: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 86: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 87: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 88: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 89: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 90: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 91: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 92: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 93: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 94: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 95: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 96: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 97: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 98: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 99: Wetterbericht für die Landwirtsch.
 100: Wetterbericht für die Landwirtsch.

Über kleine Anzeigen benützt, spart Zeit und Geld!

Der mysteriöse Tigerknabe

Geschichte eines seltsamen Artistenlebens | Von A. H. Rober

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin C

3. Fortsetzung Der mysteriöse Tigerknabe

„Mr. Woods, gebürtig aus Boston, U.S.A., achtundfünfzigjährig, von Beruf Artistenassistent, eines Anekdöten, plöblich sich während der Ueberfahrt Southampton-Rio de Janeiro, wurde feierlich in das Meer vertrieben. Sein hinterlassener Besitzung Tempete, freundlich in Obhut genommen von Mrs. Vinour, ist im ersten Hafenplatz, Bahia, einem Bailenhaus übergeben worden.“ So lautete die Eintragung, die der Kapitän der „Queen Mary“ am 20. September 1891 in das Schiffsjournal machte.

Der Anabe Tempete lag inoffiziell in der Kabine der freundlichen Mrs. Vinour und weinte. Stundenlang nun schon. Obwohl die Dame alles mögliche veruchte, um ihn aufzuheitern, abulanten, wenigstens zum Sprechen zu bewegen, schließlich wachte sie sich nicht anders zu helfen: Sie leute vor dem Knaben einige Bilderhüllen hin, die sie in London für ihre Kinder gekauft hatte, stellte einen Zeller mit Obst daneben, ging hinaus und schloß die Kabine ab.

Als Tempete hörte, wie sich der Kapitän schiffel im Schloß drehte, erwiderte er aus seinem Weinen und bekam eine fürchterliche Angst. War er eingeschlossen? Sollte er immer hierbleiben? Er rannte zur Tür, hämmerte mit seinen Fäustchen mit aller Kraft dagegen, so daß Mrs. Vinour, die noch nicht weit entfernt war, erschrocken schreie machte und aufschloß. Der Junge klammerte sich an ihre Hände, sie sog ihn an die Brust, und dann haarierte sie auf und ab: Tempete schien nun endlich beruhigt, und Mrs. Vinour freute sich, daß sie ihn Jutrauen gewonnen hatte.

Er blieb ein während der nächsten Tage für Tempete fange sich ohne Widerstand allen Anordnungen seiner guten Pflegerin. Aber nur äußerlich: in ihm dagegen war eine große Angst, und sie wuchs, je öfter er die Leute von dem Dampfer nieder hörte, in das er kommen sollte, Tempete rief, was ein Dampfer sei, er kenne nur Schiffe, die über Wasser gehen, und als letzte Mauer große feinerne Zirkusse. Was aber war ein Bailenhaus, in dem Kinder immer bleiben sollten, immer, ohne wieder weiterzuwandern? Das mußte etwas Furchtbares sein! Und dabei lag ihm denn immer ein wie damals der Schiffe in der Kabine: er sich drehte und er ganz allein in dem kleinen, festen Raume war.

Zwei Tage, bevor das Schiff Bahia anließ, das Kind Tempete vermißt. Mrs. Vinour meldete es dem Kapitän. Der ließ das ganze Schiff absuchen, alle Kabinen, alle Winkel, alle Decken, soweit sie überhaupt zugänglich waren; aber Tempete wurde nirgends gefunden. Man wiederholte die Suche am nächsten Tage, am folgenden Tage; und als sie eben so ergebnislos verlief, mußte man sich mit der Bescheidung mit der Wutmaßung, der Meinung Tempete sei über Bord gefallen. Plötzlich lief die „Queen Mary“ Bahia an, dann Rio, Montevideo, schließlich den letzten Hafen: Buenos Aires. Hier gingen die letzten Passagiere von Bord, wurde der Rest der Kabine gelöst, darunter eine Menge große Jutesäcke, die in der Nacht auf dem Deck lagen, löste sich daraus eine kleine Gestalt, richtete sich mühsam auf und lief in das dunkle Hafenquartier. Es war Tempete. Acht Tage lang hatte er sich auf dem Schiff zwischen den Ballen versteckt; nebsten, sich fastlich genährt von dem Brot und den Früchten, die er schon tagelang vorher sorgfältig für diesen Fall in einem kleinen Sack gesammelt hatte. Müdlich war er mit den Ballen an Land gekommen — an welches Land, das wußte er gar nicht; sehr war er erschöpft, daß er sich kaum auf den Beinen halten konnte. Aber er lief, wie weit, nach dem Schiff, um nur nicht in das gefährliche Bailenhaus von Bahia zu kommen!

Zwei Tage später bekam ein Mann, der in der Botschaft von Buenos Aires einen Müllwagen, einen noch brandbarem Gegenstände untersuchte, einen wichtigen Schreien. Unter seinem Stode bewachte sich plötzlich etwas — es bildete sich ein Wod — wurde zusehends größer und mit einem Male lodte vor; dem Manne ein seltsames Bewußtsein: ein Kind an dem er fast nicht — und schwarz und weiß gefleckt!

Der gute Mann holte sofort einige Kollegen herbei, und gemeinsam starrten sie das Wunderkind — den kleinen Tempete, der hier auf der Suche nach Überleben verurteilt war — an, ohne eine Hand zu rühren. Ein Augenwinkerteilte der Besorgnis, daß er nicht auf dem Boden des Kindes herab, redete es an — handlich, deutlich — und bekam auch wirklich eine Antwort: „Tempete — hat — Hunger.“

Der Gahrwir nahm Tempete mit sich nach Bahia, gab ihm zu essen, verurteilte — vergeblich allerdings — etwas aus ihm heraus-

zuziehen. Schließlich meinte die Frau des Hauses, man solle das arme Kind zunächst mal gründlich waschen.

Da durchzuwachen den Mann plötzlich eine Idee. „Warte mal!“ rief er. „Wir werden das Kind zwar waschen; aber ich, daß es seine Fiedler behält! Und dann werde ich es in meinem Laden zeigen als den „schelmischsten Tigerknaben!“ Was meinst du dazu, Frau?“

Die Frau war begeistert. Die Ausstellung von Aburteilen war in diesen Hafenstädten nicht ungewöhnlich. Aber einen solchen Tigerknaben, den hatte man hier noch nie gesehen. Der „Tigerknabe“ wurde wirklich eine Sensation des Hafenquartiers. Der feindliche Wirt kratzte, und auch Tempete schloß sich anerkennend an. Er wurde gut gehalten, und seine Arbeit war sehr leicht: Er lag auf einem kleinen Poßel, das durch Stricke sorgfältig amagnet war, mußte die Zähne fleischen, brüllen, miauen und von Zeit zu Zeit in ein rohes Stroh Stroh beißen. Der zehn Centavo extra zahlte, durfte den Tigerknaben einmal anfassen. Im allgemeinen aber war er von den Zuschauern in große Entfernung — wie der Aussteller seine Gefährlichkeit wegen; tatsächlich aber, um zu verhindern, daß etwa ein Sperrflug Tempetes Bemalung erkennen könnte.

In dieser Anstrichkunft erlangte Tempete bald eine große Notiz, wie er überhaupt aus der fändigen Beobachtung dieses kleinen Publikums und — nicht zuletzt — des Wirkens eines munde Kräfte und Schliche lernte. Einiges Abends jagte der Wirt zu Tempete:

Konkurrenzkampf durch sieben Städte

Sofort scharten sich Menschen um das Zeug, das Tempete hineingelagert hatte. „Ist du es nicht? Schmeck es dir nicht!“ rief man ihm zu.

Er schüttelte den Kopf, sagte: „Nein!“, dachte plötzlich daran, daß er in der Tigerknabe war, brüllte also die Menschen an und lief weg, während sich die hungrige Menge heulend und lachend, auf den Zirkischen Monte fürzte.

Als Tempete der erwiderte, wie der Tigerknabe sein erstes Geld verdient hatte, sagte er: „Auch frage dich nicht mehr Tempete! Denn du verheißt nicht, wie man damit umgehen muß!“

Das begriff Tempete nicht. — Einiges Tages kam ein amerikanischer Schiffs-Kapitän in die Anker, wo der Tigerknabe gefesselt war, und bot dem Wirt fünfshundert Geld für ihn.

„Nicht für tausend Peso geht ich den Jungen her!“ rief der Wirt.

Aber dann gab er ihn doch für tausend Peso; und der Kapitän nahm Tempete in sein Boot mit, und am nächsten Morgen gingen sie zusammen an Bord des Dampfers, der nach New York fahren sollte.

Tempete hatte Angst vor dieser Seereise; er dachte dabei an seine verurteilte Heile mit Mr. Woods, an dessen schrecklichen Tod und an das Bailenhaus in Bahia. Aber die Fahrt auf diesem Frachtdampfer, wo es keine Damen gab, die einen in die Kabine einschließen konnten, verlief viel angenehmer als Tempete erwartet hatte, und weiter kam er in New York an. Was mit ihm werden sollte, darüber hatte sich Tempete nicht weiter den Kopf zerbrochen. Der Kapitän wird mich ausstellen wie der Wirt in Buenos Aires; er wird mir Geld geben,

Die Rache des Künstlers

Dogarth, der große Satiriker unter den englischen Malern, war auch in seinem Umgang ein Mensch von billigem Humor. Einiges Tages verurteilte sich der reiche, durch seinen Wohlstand an den höchsten Stellen der Gesellschaft in Aufzucht, er wachte die Halle seines Hauses mit einem Wandgemälde schmücken, das den Zug der Kinder Israel durch das Rote Meer darstellte. „Gut“, sagte Dogarth, „ich will ihnen das Bild malen, der Preis wird hundert Guineen betragen.“ „Ausschlagig“, erwiderte der Lord, „die Zeiten sind schlecht, ich könnte höchstens zwanzig Guineen für das Bild ausgeben.“ — „Das ist entsetzlich wenig“, sagte Dogarth enttäuscht, „da ich aber in Geldverlegenheit bin, will ich mit der Summe einverstanden sein, unter der Bedingung, daß sie mir noch ein annehmendes Bild, Morgen mache ich mich an die Arbeit.“

Der Lord setzte sich mit dem Vorhaben einverstanden. Er überreichte dem Künstler die zwanzig Guineen, und Dogarth bat, daß er sein Werk am nächsten Tage schon in aller

„Gut, gebe ich dir nun am ersten Male Geld. Tempete! Leg es gut an, dann kriegt du mehr!“

Tempete blickte verdutzt auf die Befehle, die ihm sein Herr in die Hand gedrückt hatte. Es war das erste Geld, das ihm Tempete, gebürtig ihm war zuerst etwas wirr im Kopf. Er wußte, das man mit Geld etwas kaufen konnte. Aber was sollte er jetzt kaufen? Vorher hatte er die Geldstücke in seine Hosentasche mit einem gelinden Grauen, so etwas als wenn einer eine geladene Waffe in die Tasche steckt und leise fürchtet, sie könne vielleicht doch von selber losgehen. . .

Als Tempete am nächsten Tage seine Mittagspause machte, ging er durch die Arkaden, in denen allehand Mägen waren. Er sah in einem solchen Laden Kinder und Galschmiedarbeiten und eine rot-weiße karierte Masse essen, daß ihnen der Saft die Backen herunterlief.

Tempete betrat den Laden, legte seine drei Geldstücke auf den Ladentisch und sagte: „Geben Sie mir, bitte, das da!“ Und dabei zeigte er auf einen offenen Kuchen.

„Wieviel?“ fragte der Verkäufer. „Zehn Cent!“ erwiderte Tempete. „Da habe ich doch das Geld hingelast!“

Der Verkäufer murmelte: „Du bist wohl verriekt!“ Und er hieb einen mächtigen Bissen der weicheren Masse ab, legte ihn auf ein Pöckelbrot und aß es.

Der Hand noch eines Augenblicks wartend, beobachtete, wie der Mann das Geld in einen Kasten warf, wunderte sich, daß sein Geld weg war und der große bunte Bissen in seinen Händen war, und sah endlich hinein. Er fand, das es ihm selbst schmeckte. Legte es auf einen Tisch, sah sich hilflos an.

und diesmal werde ich es besser verwenden. . . So etwa dachte Tempete.

Er war deshalb doch etwas überrascht, als der Kapitän zwei Tage nach ihrer Ankunft in den Docks kam, das sie genommen hatten, einen großen, dicken Mann empfangen, von ihm tausend Dollar bekam, ein Papier unterzeichnet und dann zu Tempete sagte: „Alles, Tempete, das ich nun dein neuer Herr: Mister D'Brien, der berühmte Schachspieler.“

„Wieviel?“ fragten sich Mr. D'Brien hatte Tempete in seinem ganzen Leben noch nie gesehen: Er war sehr groß, mächtig und hatte viele karierte Hosen, einen langen schwarzen Rock, eine mächtige Goldkette auf dem Bauch, an jeden Finger einen großen Ring, an dem Kopf eine goldene Krone, unter dem dicken dunklen Bogen hervorkam, und in dem feuerroten Gesicht eine gewaltige Nase, auf der ein goldumrandeter Kroneifer hing, und herantanzte.

„Mit einer riesigen roten Stimme, die aber so dumpf klang, als wenn sie aus einem Keller oder aus einem Kasse käme, sagte D'Brien, während er Tempete von allen Seiten umkreiste: „Zuerst Jungel Goldjunge! Für das „Einfachmädchen“ habe ich feinerzeit bloß die Hälfte gezahlt, für die „Zame mit dem Vollbart“ bloß ein Drittel,“ und Seelungsfrauen, dicke Damen, Mieser, Frauen ohne Unterleib föhnte! ich dudenweise kriegen für tausend Dollar! Hoffentlich wirst du ein Gelächter, Junge!“

Und der „Tigerknabe“ wurde ein Gelächter! Mr. D'Brien kratzte lebhaft, wenn er vor dem Felle stand, mit dem Stod auf die riesigen Wulste zeigte, die Tempete in plüschartigen

Verzerrung darstellten, mit Donnerstimme, während sich Drehelströme dröhnten, zum Beispiel der einseitigen Attraktion einladend und die Leute massenweise zur Kasse strömten. D'Brien hatte ein großes Wanderunternehmen: Zirkus, Menagerie, Spielbuden, eine ganze Zeltstadt; sein liebtes Zelt aber war das mit dem Tigerknaben, und deshalb annoncierte er dort auch immer selbst.

Tempete hatte es gut bei D'Brien; er hatte sogar einen eigenen schönen Wohnwagen, den D'Brien freilich immer sorgsam abholte, wenn der folgende Knabe darin war; und als sie zwei Jahre durch die Weltstatten gereist waren, gab D'Brien ihm tausend Dollar. . . Tempete schloß sie in seinem Wohnwagen ein, sah täglich nach, ob sie nicht dalagen, kimmerte sich aber im übrigen nicht darum; denn erstens wollte



er sich hüten, sie wieder in fährlichen Döng anzuliegen, und zweitens hatte er hier, den ganzen Tag in der Show stehend, doch keine Gelegenheit, Geld auszugeben.

Einiges Abends lag Tempete; wie der Mann, der immer vorwarrereit und die Reisefelle anknüpfen ließ, aus aufgeregt von seiner Tour zurückkam, seinem Ober D'Brien hatte etwas berichtet, was diesen in härtliche Erregung brachte.

So hatte Tempete den Mister D'Brien noch nie gesehen: Er schüttelte lo fertig mit dem Kopf, daß der Junger herantretete, endlich mild mit seinem Stod, als wollte er die ganze Welt in Trümmern schlagen, und seine Backen schwellen an — daß Tempete dachte, sie würden im nächsten Augenblick plagen — als er hörte: „Kampf! Kampf! Kampf! Bis zur Vernichtung!“

Tempete kriegte eine Gänsehaut. Mit wem wollte Mr. D'Brien kämpfen? Wen wollte er vernichten? (Fortsetzung folgt.)

Dreiworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Bedeutung der einzelnen Wörter

a) von links nach rechts: 1 Hügelglocke, 6 Rosenkranz, 7 pommerischer Küstenschiff, 10 Stadt in Italien, 11 Dornröschen, 13 griechische Landstadt, 15 Pflicht, 18 Rühmutter, 20 Nebenfluss des Rheins, 21 Baumart, 22 Teil der japanischen Kleidung, 23 Anstalt;

b) von oben nach unten: 2 männliches Haustier, 3 Nebenfluss des Rheins, 4 Laubbaum, 5 dänische Insel, 8 kleine Meeresschildkröte, 9 geistlicher Titel, 12 Gebirge auf Krete, 14 Stadt an der unteren Donau, 16 deutscher Sportmann, 17 Bezeichnung, 18 Waldpflanze, 19 Nebenfluss des Rheins.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer: Verdünn, drum Prof, Drei, Bier.

Dr. Dormüller beschäftigt

Arbeiten der Autobahn Halle - Leipzig

Am Anfang an die Vereinerung der Strecke Banitzsch-Bahle am 27. September beschäftigt...

Die größte Führung bei der Beschäftigungsteile am 27. September lag in Händen von Reichsbahnoberingenieur Dr. Dormüller...

Stadtmühle Alleben AG.

Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, fand das Betriebsjahr völlig unter dem Eindruck der Neuordnung des Getreide- und Mehlmarktes...

Gleibitzker Bauverein.

Der Aufsicht für das erste Halbjahr 1934, der in der letzten Aufsichtsstabsitzung des Gleibitzker Bauvereins vorgelegt wurde...

Gleibitzker Baumwollmanufaktur AG.

Zu der Intention der Gleibitzker Baumwollmanufaktur AG, Gleibitz, bösen wir noch, daß die Gesellschaft für den 23. Oktober nach Halle eine außerordentliche Generalversammlung einberufen hat...

Wasserstände

Table with columns for location (Saale, Elbe, etc.), date, and water level (m. u. S.).

Der Winterbedarf ist gedeckt

Mehr Vertrauen zu den neuen deutschen Textil-Werkschaffen

Der Reichsverband des Textil-Einzelhandels hält gegenwärtig in Königsberg seine erste große Tagung seit der Reorganisation der Organisation ab...

Auf der großen Kundgebung am Mittwochvormittag in der Königsberger Stadthalle machte der Führer des Reichsbundes, F. Engelmann...

40 Millionen Kilo Kunstfaser

Produktionsmöglichkeiten ausgenutzt. In den stehenden Verhandlungen zwischen amtlichen Stellen und der Kunstfaser-Industrie ist die deutsche Erzeugung an Kunstfasern für das laufende Jahr auf etwa 40 Millionen Kilogramm...

Schloß, wonach die durch die letzten Einfuhrbeschränkungen erzwungenen Umstellungen des deutschen Industriekörpers ermöglichten Charakter haben dürfen...

Starke Umsatzeigerung bei Weißner Olen.

Bei der Weißner Olen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Zeidler) in Weiffen hat der rege Auftragsnachschub angehalten...

Wirtschaftsberatungsämter.

Die günstigen Auswirkungen des in Berlin errichteten Wirtschaftsberatungsausschusses der Stadt sind die Veranlassung geworden...

Wie soll das Schaufenster aussehen?

Auf keinen Fall nationaler Art.

Um alle Früherer anzufassen, wird nochmals folgendes bemerkt: Der Zeitgedanke für die Schaufensterdekorationen ist nicht der Ertragsdenken, sondern die Neugierde...

Gesellschaft am Gemmin beteiligt.

Auf Anregung der DZB, Ortsgruppe Halle, hat die Stadler Lederfabrik AG, Halle, sich entschlossen, Gemeinnützigkeit an ihre Olenfabrik zu übertragen...

Erhöhte Erdbeugung Preußen.

Wie der amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, betrug die Erdbeugung in Preußen im August nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 30 423 Tonnen...

Getreide- und Warenmärkte.

Berliner Mittagsnotierungen.

Table listing various commodities like wheat, flour, and oil with their prices in Berlin.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table listing weekly market prices for various goods in Halle.

Berlin, 27. Sept. Elektrolyt 43.75.

Metallpreise in Berlin vom 26. Sept. Hier 1000 kg in Reichsmark: Elektrolytkupfer...

Magdeburg, 26. Sept. Zuckermarkt.

Table showing sugar market prices in Magdeburg.

Berlin, 26. Sept. Amtl. Preisfeststellung für Zink.

Table showing zinc price listings in Berlin.

Advertisement for 'Gesamtertrag (in 100 t) Ertrag je Baum in t' with illustrations of fruit trees and baskets.

Advertisement for various fruits like 'Aprikolen', 'Walnüsse', 'Pflaumen', 'Sauer-Apfelchen', 'Süß-Apfelchen' with prices.

Advertisement for 'Hallische Wertpapierkurse' listing various stocks and bonds.

Sehen wir uns an die Stelle anderer
Personen, so würden Geruch und Haß
wegfallen, die wir so oft gegen sie empfinden,
und eben wir andere an unsere Stelle,
wüßten wir Stolz und Emdüßigung gar
nicht mehr.

Wer die Arme jenseit läßt, der ist überall
verloren. Wilhelm Raabe.

**Kritik am
neuen Empfangsherrn**

Erzählung von Georg Meierberg.
Nach dem gelandeten Uchitliß handelte es
sich bei dem neugegründeten Empfangsherrn
des Wobebauers, Cric, um einen geprüften
Mittleren Mann mit höchst ausdrucksreichem,
gemäß dem geistigen Gehalt und über die
als höchsten Maßstab, fast einen durchaus
ansprechenden Derrn.

Aber —!
Aber als Herr, Herr Stauffinger erschien,
da war sich der Chef von Cric, Herr Direktor
Schlanter, ein: das ist er gar nicht!
Diesen Mann mit dem viel zu breiten Gesicht,
dem stumpfen Blick, dem lichten Haar, hätte
er unmöglich verpöndelt, wenn er auf dem
Bilde so ansah, wie er dort selber nicht
ausah.

„Aha, Herr Stauffinger begann seinen
Dienst. Das ließ sich nicht vermeiden. Er
ahnte wohl nicht, einmal, wie entsetzt der Chef
über sein Aussehen war.“
Er wunderte sich nur, daß ihm der Chef in
der ersten Minute bereits sagte:
„Das Haar, bitte, ich etwas gepflegter zu
tragen, Herr Stauffinger; ich bitte, mich recht
zu versehen — im Interesse unserer Kund-
innen. Vielleicht angelegt einen Schteitel,
oder sonst, wie Sie denken, nur nicht so künst-
lich.“
„Gewiß, gern, Herr Direktor!“
„Sonn hand der Chef des Wobebauers, Cric,
häufig gemeinsam mit dem Empfangsherrn
der unteren Eingangshalle und teilte sich mit
dem Empfangsherrn die Arbeit des Empfangens
und der Umstellung der Kundinnen an die
einzelnen Verkaufstische; sehr ungut er
sah den Empfangsherrn Stauffinger.“
„Ich kann ihn nicht sehen“ klagte er dabei
seiner Frau. „Er ist zwar hübsch, feurig,
stark und recht gut für solchen Posten geeig-
net. Aber er ist zu häßlich.“
„Herr Direktor, lieber Herr!“
„Ich finde nicht, daß es so schlimm mit ihm
ist. Aber ich werde ihn mir noch einmal an-
schauen. Ich würde nicht gleich wieder kün-
digen. Wer weiß, ob der nächste, wenn er
wirklich besser aussieht, daselbe leisten!“

Auch die Freunde des Direktors Schlanter
hießen sich der Weise und der Empfangs-
herrn. Es war eine wichtige Angelegenheit.
Der Empfangsherr des führenden Wobebauers
der Stadt mußte tüchtig sein! Da sprachen die
Freunde gern und bereitwillig ein Wortchen
des Urteils mit.

„Er ist überaus häßlicher Mensch“,
lautete das Urteil des Nachbarn, Apotheken-
besitzers Wiltiger, der aber selber ein Urbild
der Häßlichkeit war.
„Er sieht aus wie ein Top von vorverge-
stern — das ist aber immerhin mein durchaus
verpflichteter Eindruck“, erklärte der Direktor
der Stadtkasse.
„Ich muß sagen, er hat Formen, die ich auf
die Dauer unerträglich finden würde, so un-
männlich, so zerfahren, so — na, ich urteile an

und für sich streng; bei einem Beamten gibt
es so etwas nicht“, äußerte der Chef der Stadt-
polizei.

Den vierten Freund, der ein schämmer End-
er war, hat Herr Direktor Schlanter aus-
drücklich darum sein Urteil nicht erst abzu-
geben. Er fürchtete sich eckig gegen vor dessen
Ausdrücken über seinen neuen Empfangsherrn.
Am nächsten Ersten erhielt Herr Stauffinger
seine Kündigung als Empfangsherr des Wobe-
bauers „Cric“.
„Das ist mir sehr verunehret.“
„Zwingende Umstände“, antwortete aus-
weichend Direktor Schlanter.
Daneben verlor während der rechtlichen
Klagen seiner Dienstverpflichtung Herr Stauffinger
sein Amt. Er trat sehr bald wieder
wie üblich. Er setzte sich hübsch, verbindlich,
stark und gewandt. Niemand merkte ihm an,
daß er sich in unfeldlicher Stellung befand. An
seinem hatte den Eindruck, daß er in den letzten
Tagen in ausnehmend vornehmer Stimmung
seinen Dienst verlor, natürlich trotzdem in vol-
ler, peinlichster Pflichterfüllung, immer artig,
höflich und verbindlich.

Was war dem Empfangsherrn Cric gegen-
über? Wie bessere Stellung? Unmöglich. Eine
bessere Stellung als im „Cric“ war es über-
haupt nicht.
Direktor Schlanter zeigte daneben in diesen

Werden unsere Uhren museumsreif?

Ein Deutsches Erfindet die Weltzeituhr / Die Zeiger sollen anders
herum laufen / Nachgeben wäre dann vorgehen

Eines der konservativsten Dinge ist die Uhr,
auch gleichgültig ob es sich um eine Taschenuhr
oder eine riesige Turmuhr handelt. Die
elektrischen Uhren zum Beispiel, obwohl sie
ungemein praktisch sind und phantastisch ein-
gerichtet, haben sich bis heute nicht recht ein-
geführt und nicht anders ist es mit der 24-Stun-
denuhr. Sie ist zwar sehr geistlich, aber wir
sagen noch immer sechs Uhr abends und nicht
achtzehn Uhr.

Und nun kommt aus der Tischschloßerei die
Nachricht, daß sich dort ein Mann unternehmen
hat, unter anderem schon Uhrenprinzip als
sachlich zu erklären und uns etwas ganz anderes
dafür anzubieten. Die Sache scheint sogar sehr
ernst zu sein und daß sie sonar Wissenschaftler
Achtung abzurufen hat, beweist ein recht
freudiges Gutachten der deutschen technischen
Hochschule in Brau.

Der Erfinder der neuen Uhr, Direktor Zimmer
aus Karlsruhe, behauptet, daß alle unsere
Uhren falsch gehen. Falsch nicht so sehr, weil
es eine ungenauere Zeit anzeigen, sondern weil
die Zeiger verkehrt vorrücken, statt wie es das
astronomischen Grundgesetz richtig sein würde.

Der Erfinder nennt seine neue Uhr eine
Weltzeituhr. Sie ist so konstruiert, daß
man auf ihr maßlos leicht für jeden Punkt der
Erde die genaue Zeit ablesen kann. Es ist also
mit Hilfe der Tiermerkmale Uhr möglich, von
Braun nach Donau zu reisen, ohne daß man,
wie bei den modernen Uhren, von Breitenkreis
zu Breitenkreis die Zeiger vorwärts- oder
zurückstellen muß. Die Uhr geht überall, an
jedem Ort richtig und pünktlich und läßt
feinere Zeitträger über die genaue Orts-
zeit an.

Diese wunderbare Eigenschaft, überall un-
verfälscht zu sein, verbindet die Uhr eben ange-
sichts dem Hauptprinzip, daß nämlich ihre Zeiger
genau umgekehrt laufen, wie bei allen bis-
herigen Uhren. Wenn also der Zeiger oben

Zeigen dürfte ein verstelltes Gesicht. Er be-
trachtete mitunter verwundert und nachdenklich
den Empfangsherrn.

Am Ende des Monats traten die Freunde:
„Na, wie sieht denn nun der neue Empfangs-
herr aus? Doh, was das Bild diesmal noch nicht
gefallen — Aber halt, ist ihn noch dem eigenen
Augenurteil eingeklinkt?“
„Wieso? Was?“
„Na, den neuen Empfangsherrn. Der alte geht
doch morgen.“

Direktor Schlanter schmitz ein wenig ver-
legenes Gesicht. Dann brach er los:
„Er geht, mein Herr? Ja, er geht als Em-
pfangsherr, um als mein Zwiergeföhrn zu stei-
ben. Das habe ich davon. Meiner Frau hat
er nicht gefallen. Das hätte mir zur Braut
dienen sollen. Frauen haben über das Aus-
sehen solcher Herren ganz andere Ansichten als
wir Männer. Sie hat an unsere Tochter aus-
geschrieben. Die hatte nichts Geringeres an her-
aufkommen. Sie hat sich mit Anna und Paul
in diesen Herrn Stauffinger verliebt, und Ver-
lobung wird sein, sobald sie aus dem Pensionat
kommt. Das soll ich tun?“

Die Freunde lachten. Direktor Schlanter
weichte sich aber nicht umhin.
„Aber, meine Herren? Er kann wirklich
etwas. Ich habe mich auch erkundigt; er ist von
Haus aus nicht unverwundbar. Auf das Neukere

bei 12 oder 24 angelaßt ist, dann steht die
nachfolgende Stunde nicht rechts, sondern
links daneben.

Unsere bisherigen Uhren, behauptet der Er-
finder, sind genau so veraltet, wie das ptole-
mäische Weltbild seit den Entdeckungen des
Amerigo Vesputi. Während man sich aber an dieses
Weltbild als dreihundert Jahre immerhin ge-
wöhnt hat und es als selbstverständlich an-
sieht, daß die Erde eine Kugel ist, die sich inner-
halb des Sonnenkreises um ihre eigene Achse
von West nach Ost dreht, planen wir uns noch
mit dem Antropozentrismus unserer alten Uhren,
deren Zeigerprinzip noch aus der Zeit von Ko-
pernikus herriert.

Man wird nun schwärzen müssen, wie sich die
Wissenschaft der letzten 400 Jahre von dieser
Entdeckung äußert. Es ist immerhin verwunder-
lich, daß wir in den letzten 400 Jahren von
der Uhrkunde noch niemals auf unsere ver-
alteten Uhren aufmerksam gemacht wurden,
daß sich im Gegenteil dieselbe Wissenschaft un-
ablässig und mit großem Nutzen derselben ver-
alteten Uhren bedient.

Wenn sich das neue Uhrzeigerprinzip aber
Bald breiten sollte, bestünde die Gefahr einer
ganzmaligen Uhrkrisis. Denn die konservati-
ve Uhr wird nun noch nicht, daß wir mit
einer veralteten und falsch gehenden Uhr in
der Tasche unser Leben weiterführen.

Wir würden fortan aber zu noch weiteren
Umdenkungen gezwungen sein. Wenn unsere Uhr
bisher nach unten, dann würde das fort der neuen
Uhr richtungsmäßig vorwärts gehen. „Gena
stell mal die Uhr eine Stunde vor!“ würde be-
deuten, daß Erna nach unserer bisherigen Vor-
stellung die Uhr nachstellt. Nicht anders würde
es mit den vielen Remontragearbeiten am
Einstellen des Uhrzeigers.“
Also unsere Uhren seit 400 Jahren immer nach-
gehenden. Und trotzdem ist die Zeit nicht
eigen geliebten ... P. Grabisch.

Vaterländische Gedenktage

Bereicht die große deutsche Vergangenheit nicht
27. September.

1772: Südburgaria der westpreussischen Städte in
Marienburg.
1817: Verordnung Friedrich Wilhelms III.
über die Union.

kommt es la gar nicht so sehr an. Uebrigens,
das wird Sie interessieren, und Ihr scharfes
Auge wird Sie merkwürdig: meine Tochter
hat angetan, er steht entschlossen aus, männlich
und tüchtig.“
Der Spötter hob den Finger.
„Ich danke, er steht fast aus wie Goethe, als
er tina war.“
Da er ein ernstes Gesicht zeigte, schrieben die
übrigen Herren zu diesem Ausbruch und soeben
vor, dem Freunde einlief ihre Gesichtsfarbe
auszusprechen zu diesem Zwiergeföhrn. —

Ein seltenes Tier

Eines der seltensten Tiere der Welt ist in
mittelbarem Zustande, der afrikanische
Bongo, ein Verwandter der Antelope, der auf
den bewaldeten Hängen der Abergaberge in
Kenia in Afrika lebt. Rein Großwildart
heißt sich nach seiner Gegend des afrikanischen
Kontinents, ohne die Hoffnung zu geben, einen
Bongo seiner Jagdbeute einzureißen zu
können, aber die große Mehrzahl der Jäger
hat das Tier nicht einmal zu Gesicht bekommen.

Der Bongo ist nämlich ebenso selten wie
schwierig. Nur dem englischen Forschungs-
reisenden Eric Percival Selous gelang es, ein
einziges Exemplar des seltenen Tieres einzufangen,
aber auch erst nach großen Mühen. Um das
erste Exemplar zu bekommen, streifte er vier
Monate lang umher; der Fang des zweiten
erforderte sogar einen Zeitraum von sechs
Monaten. In dieser Zeit fesselten der For-
schungsreisende und seine Gefährten Hunderte
von Kullen.

Eines Tages fing sich wirklich ein Tier in
einer solchen Falle, aber nun setzte sich der
Bongo so widerwillig, daß man ihn nicht
vom Fleck bringen konnte. Es blieb nicht
andere übrig, als ihm ein kräftiges Schlei-
mittel zu geben und ihn dann abzutranspor-
tieren. In der Gefangenenschaft fand er sich
doch bald in sein Schicksal und konnte dann
den Zoologischen Garten in New York ver-
schickt werden, während das zweite Tier nach
Kolumbien gelangt wurde.

Tempete
ist so spannend und gut geschrieben,
daß Sie diesen Roman auch Ihrem
Nachbar zu lesen geben sollten. Noch
besser ist es, Sie fordern Nachfolge-
rinnen sofort einen Zeitungsabon-
nement bestellt die Zeitung zum 1. Okt.

Das Unsichtbare

Novelle von Herbert Steinmann

„Das Unsichtbare ist immer um uns. Es
verfolgt uns auf Schritt und Tritt, es ist neben
uns zu jeder Stunde — Weisheit, wenn es
Form und Gestalt annimmt, wenn es uns
gegenübersteht als Räuber und Mörder —
wehe uns wenn wir dann nicht gehorchen!“
„Samm samm, samm“ sangen die Dräde,
die neben dem eifernden Wea an den hohen
Mästen schwangen.
„rotata, rotata“ — antworteten triumphie-
rend die Mäde des D-Zuges, der nach Weien
zu wie ein Feuerwerk durch die Nacht foch.
„Dunkel! Wüßten!“ tonte Georg Ramming
halslaut. Das schwarzgebundene Buch mit
dem Titel „Das Unsichtbare“ lag bestig auf
den Polsterkissen. Die Seiten zitterten wie
lebende Wesen.

„So ein Schmarren! Und so etwas hatte er
für einen Kriminalroman gehalten, als er das
Buch mit der Spannung und Detektivromanist
verheißenden Bezeichnung auf dem Bücherfahnen
vor dem Bahnhof hatte liegen lassen. Dieses
Gewicht irrend eines verrückten „Spöken-
fleckers“ war wohlthätig nicht der Selbstoff, nach
dem seine noch in der Höhe des Sportwett-
kaufes stehenden Augen leuchteten.

Das sie r e i c h e n Sportwettkaufes! Mit
einem Schellen hob Georg Ramming das
braungebrannte Gesicht. Sein Bild litt über
die schwarze Verleiderin im Gesicht.
Die Eisenbahn! Der fieberige Kopf, den
er am Nachmittage erlitten hatte im Kampf
der Pferde und der Männer auf der ersten
Bahn am Abende der ersten Nacht!

Das Schellen war noch auf seinen Lippen, als
er dem betäubten, nachdenklichen Schöner
die Fahrkarte zeigte.
Da kreuzten seine Gedanken wieder um das
Buch. Dieser elende Schmarren! Das Unsicht-

bare, häßlich! Was ist da gar nicht! Man stand
mit kalten Beinen in diesem Garten, schönen
Leben. Man war dreißig Jahre alt und fuhr
mit der Segelschiffe der Stadt am Rhein zu;
wo ein liebes Mädel wartete —

„Das Unsichtbare — Wüßten!“ murmelte
er im Halbschlaf.
„Ihre Fahrkarte, bitte, mein Herr.“
„Sie waren doch erst eben —“ Georg Ram-
ming blickte verwirrt und schlaftrunken in das
Gesicht des Mannes in der Eisenbahnuniform,
dieses Mannes, der wie ein Schatten in der
Weite aufgetaucht war. Der hatte er das
schwarze Rollen der Uhr im Schummer über-
blickt.
„Ihre Fahrkarte!“
Verwirrt tastete Ramming in der Tasche nach
dem schmalen Schillingen Fapze.

„Weil! Das war ja auch gar nicht, kein
Schiffer von vorn. Das war ein bagerer,
holländischer Mann, den die verdammte Un-
form viel zu groß zu sein schien. Wie die tief-
gelben Augen glitzerten! Was wollte der
Mann? War das überhaupt ein Schiffer? Er
sah doch eher aus wie ein Bahnmännchen oder
Bremser. Welche er sich hier etwa Amtsbe-
zeichnung an, die ihm nicht aufzamen?“

„Ihre Fahrkarte, bitte“, sagte die einblühige,
farblose Stimme des Uniformierten.
Georg Ramming füllte sich ganz nach. Er
hörte die Räder rollen und das Summen der
Drähte und verfuhrte den kalten Zug des Nach-
mittages durch das halbdunkle Fenster.
„Sie scheinen hier eine Art Privatkontrolle
anzustellen, die Ihnen nicht zusteht“, sagte er
mit betonter Schärfe. „Wollte ich weisen Sie sich
aus.“

Die Braune, fröhliche Hand nahm die Fahr-
karte entgegen. Ramming füllte die Eisenfäße
dieser Finger und erschrak, als

„Menschliche haben wir nicht mehr, junger
Herr. Aber Bestimmung mitunter. Den Namen
hüßlich, den Namen — Stillschreiber Buchholz
war ich — zu melden — nicht möglich.
Herr — viel wichtiger, daß Sie auf der
nächsten Station nachsehen müssen — um-
melden — schnell ummelden.“

Die Fahrkarte fiel zu Boden. Ramming
bückte sich. Als er das Gesicht wieder hob, war
das Mädel leer. Der Eisenbahner hatte es
lautlos verlassen wie er gekommen war.

Georg Ramming ließ das Fenster herunter,
lehnte sich hinaus in die Schwärze der Nacht
und wartete den Nachmittage entgegen.

Das kam davon, wenn man sich irrtümlich
Nieseletzte kaufte. Quatsch, wie kam er
daran, diese Angelegenheit überhaupt als un-
möglich zu empfinden. Dieser Stillschreiber
Buchholz war offenbar ein außerordentlich
beachtlicher, der einen kleinen Scherzen im Kopf
hätte und nun, mochte der Knack wissen, auf
welche Weise, sich in die Züge einmischen und den
Schiffer spielen. Für alles gab es eine natü-
rliche Erklärung im Leben. Eigentlich hätte
man den Unsichtbaren machen und der
Bahnpolizei übergeben müssen.

Auf der nächsten Station umfingeln. Das
sahle gerade noch. Quanzigmal in diesem Jahr
hatte er schon diese Reise hin und zurück
gemacht. Er konnte keine Strecke.

Es son sollten der Wagen langsamer. Weisheit
Dampf stieß in diesen Schönen von der Bahn-
motive die Wagenreihe entlang und verfuhrte
für Augenblicke das müde, niedrige
Stationsgebäude mit dem schmalen menschen-
leeren Bahnhofs.
Der Zug stand. Der Zug stand, immer noch
lebte Georg Ramming lächelnd im Fenster,

Ein schneller Signalstift von vorne. An-
stehende Köpfe der Bremser. Ein Ruck, das
erste klirrende Rollen der Räder —

Und da tat Georg Ramming das, was er
niemals begriffen hat. Er drehte sich um, griff
zu der schwarzlebernen Tasche, riss die Mädel-
uhr auf, führte durch den Gang und die Arbeit
auf den Strang auf dem Bahnhofs der kleinen
Station.

Die roten Schutzkleider des D-Zuges ver-
schwand nach Westen zu, den funkelnden
Vignetten des Hauptbahnhofs entgegen.
Die kalte Nachtluft brachte Ramming zur
Welt.

„Korri! Verrückter Mann“, bestämpte er
sich selber. Er fröstelte. Drücken in dem
Dienstgebäude schimmerte hinter einer Glasür
ein einlamiges Bild.

Ramming schritt energisch darauf zu und
wachte. Der Saft mit dem achtzigjährigen
Schaffner oder was der Herr sonst war, mußte
auf den Grund gegangen werden. Oder hatte
er das alles vielleicht nur geträumt?

„Bitte, mein Herr!“
Mit erkannten Blick sah einer der Beamten
vom Nachbentisch auf den Einringling.

„Bereisung“, begann Ramming, „aber dieser
Herr Beamten, der Stillschreiber Buchholz,
hat mir gesagt, ich solle hier aufsteigen.“
Der Blick des anderen wurde noch erkannten,
militärischer —
„Der Stillschreiber Buchholz ist gehen Nacht
für vor dem Bahnhof schon veranlaßt.“
„Ramming war es, als drehe sich alles um
ihn: Die Hände, die Regale, der Tisch, die
Höbel und Apparate, der blonde Mann da
drüben in der blauen Uniform.
Das Telefon hörte klirren auf. Immer noch
Ramming vorwärts in den Augen befallend, hob
der Beamte den Finger.
„Sein Gesicht wurde klar.
„Der D-Zug ist veranlaßt — — im Haupt-
bahnhof auf einen Personenzug aufgegeben —
— Tote — —
„Das Unsichtbare“, murmelte Ramming, es
lebt also doch!

